

Kurz berichtet regional

Fabian Hambüchen führt MTV Stuttgart zum Erfolg

Fabian Hambüchen hat den MTV Stuttgart zum vierten Sieg in Folge in der Turn-Bundesliga geführt. Im Spitzenduell gelang dem Team bei der TG Saar ein 34:28. „Das war ein unglaublich starker Wettkampf von beiden Teams“, meinte Hambüchen, der elf Scorer-Punkte für den MTV holte. Stuttgart führt mit 8:0 Punkten die Tabelle vor der KTV Straubenhardt und der TG Saar (je 6:2) an. Weiter geht es in der Bundesliga erst nach der Sommerpause am 5. September.

Seitz ist wieder in Form

Die Stuttgarter Turnerin Elisabeth Seitz nähert sich nach langer Verletzungspause wegen einer Fuß-OP wieder ihrer Topform. Beim internationalen Turnier im russischen St. Petersburg um den Dittjatin-Cup setzte sich Seitz an ihrem Spezialgerät Stufenbarren durch. Im Mehrkampf gelang ihr mit 54,05 Punkten der dritte Rang. Noch besser schnitt ihre Teamgefährtin Antonia Aliche auf Platz zwei (54,60) ab.

Zwei Medaillen für Stäblers

Doppelte Freude für Familie Stäbler: Bei der deutschen Meisterschaft der Ringer im griechisch-römischen Stil haben die Brüder Frank und Stefan Stäbler vom TSV Musberg überzeugt. Frank Stäbler holte mit vier klaren Siegen in der Klasse bis 71 kg Gold. Stefan Stäbler gewann in der 80-Kilo-Klasse Bronze. „Die Medaille von meinem Bruder freut mich mehr als meine eigene“, sagte Frank Stäbler, „es ist einfach nur geil, dass wir nach 2007 nun endlich wieder beide DM-Medaillen erkämpft haben.“

Berezko-Marggrander siegt

Jana Berezko-Marggrander (TSV Schmidten) hat bei den deutschen Meisterschaften in der Rhythmischen Sportgymnastik nach dem Titel im Mehrkampf zwei weitere Goldmedaillen mit den Handgeräten erkämpft. Die 19-Jährige setzte sich in den Finals in Leipzig mit Keulen und Band durch. In den Endkämpfen mit Reifen und Ball wurde sie jeweils hinter ihrer Nationalmannschaftskollegin Laura Jung (TV St. Wendel) Zweite.

TV Neuhausen unterliegt

Handball-Zweitligist TV Neuhausen hat sein Heimspiel gegen Meister und Aufsteiger SC DHfK Leipzig mit 21:23 (10:10) verloren. Vor 1048 Zuschauern in der Paul-Horn-Arena in Tübingen waren Tim Keupp, Daniel Reusch (je 5) und Philipp Keinath (5/3) die besten Werfer für den TVN. „Das ist schade. Einen Punkt hätten wir verdient gehabt“, sagte Neuhausens Trainer Aleksandar Stevic.

HTC-Herren machen's perfekt

Jetzt kann dem Hockey-Zweitligisten HTC Stuttgarter Kickers auch rechnerisch nichts mehr passieren im Kampf gegen den Abstieg. Das Team von Coach Horst Ruoss gewann bei den Zehlendorfer Wespen mit 4:3 (2:1) und beim TuS Lichterfelde mit 7:3 (3:1). „Das war heute eine Gala“, schwärmte Ruoss nach dem zweiten Spiel. „Der Auftrag Klassenverbleib ist erfüllt.“ Im letzten Spiel am 31. Mai empfängt der HTC den HC Ludwigsburg (14 Uhr), der noch um den Liga-verbleib bangen muss.

HTC-Damen verlieren knapp

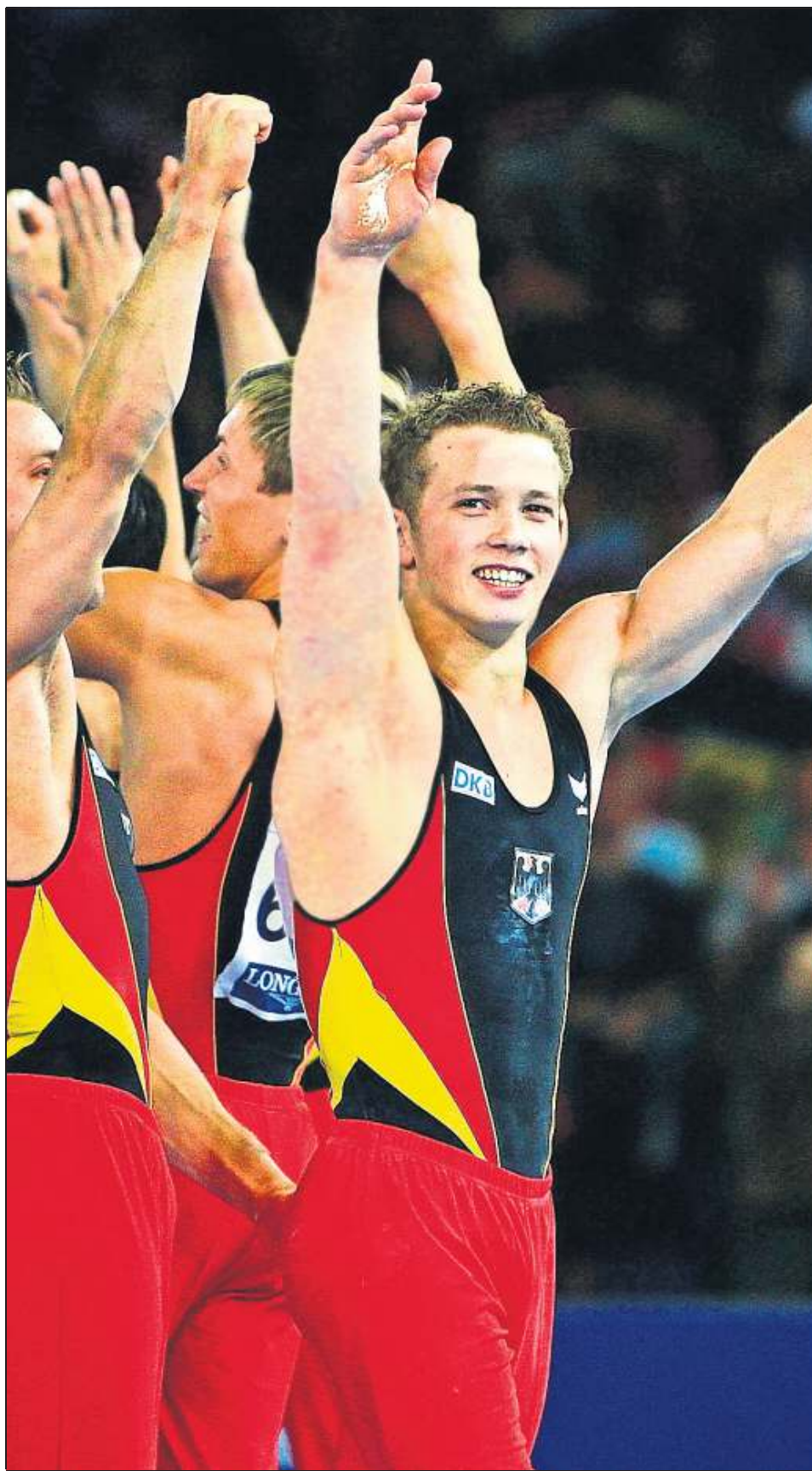
Die Hockeyspielerinnen des HTC Stuttgarter Kickers haben in den Spielen in der Zweiten Bundesliga bei den Zehlendorfer Wespen (1:2) und bei der TuS Lichterfelde (1:2) nur knapp verloren. Beide Tore erzielte Lena Klösel. „Das ist ärgerlich. Die Mannschaft hat super gespielt, aber leider ein paar Chancen nicht genutzt“, sagte die Stuttgarter Co-Trainerin Eva Neef. Das HTC-Team hat nun auch rechnerisch keine Chance mehr auf den Klassenverbleib.

Stuttgarter werden WM-Vierte

Der Weltmeisterschaftstitel in der Zehn-Tänze-Kombination geht in diesem Jahr nach Frankreich: Bei der fünften Böhlinger Tanz-Gala gewannen in der ausverkauften Kongresshalle Steve Gaudet und Marioara Cheptene vor Pawel Lopatin und Olga Lillo (Russland) sowie Misa Cigoj und Nika Bagon (Slowenien) WM-Gold. Das deutsche Profipaar, Philipp Hanus (26) und Siri Kirchmann (25) vom Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach, verpasste im Finale das Podest äußerst knapp und wurden vierter.

CGS gewinnt Auftakt

Die Herren-Mannschaft des Stuttgarter Golf-Club Solitude hat den Saison-Auftakt der Deutschen-Golf-Liga in der Staffel-Süd gewonnen. Die Damen des GCS wurden beim Heimspiel vierter.



Sternstunde bei der Turn-WM 2007: Bronze fürs deutsche Team mit Fabian Hambüchen Foto: Getty

Stuttgart turnt der Welt was vor

WM in vier Jahren wieder in der Landeshauptstadt

Ein paar Klimmzüge mehr als sonst waren nötig, aber es hat sich gelohnt. Stuttgart ist 2019 zum dritten Mal Gastgeber für die besten Turner der Welt. Ein wichtiger Impuls für eine faszinierende Sportart.

VON KLAUS-ECKHARD JOST

STUTTGART. Das Votum für Stuttgart fiel eindeutig aus. 21 Council-Mitglieder des Internationalen Turner-Bundes (FIG) votierten bei ihrer Sitzung in Melbourne für die baden-württembergische Landeshauptstadt, zwölf gaben Mitbewerber Rotterdam ihre Stimme. Die Turn-WM 2019 findet damit in Stuttgart statt. Die Landeshauptstadt turnt der Welt nach 1989 und 2007 zum dritten Mal etwas vor. „Wir hatten zwei sehr starke Bewerbungen – das ist gut für das Turnen. Die Stuttgarter Bewerbung hat uns begeistert! Wir freuen uns auf die Turn-WM 2019 in Stuttgart“, sagte FIG-Präsident Bruno Grandi. „Die Vergabe nach Deutschland bestärkt die verlässliche Partnerschaft des Turn-Weltverbands mit dem DTB und der Turn-Hauptstadt Stuttgart“, betonte Rainer Brechtken, der Präsident des Deutschen Turner-Bundes (DTB).

Die beiden Titelkämpfe waren das größte Pfund Stuttgarts bei der Bewerbung. Noch immer schwärmt Grandi: „Die Weltmeisterschaft 2007 war das Beste, was es im Turnen gab.“ Beeindruckt hat den Schweizer seinerzeit nicht nur die Stimmung in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle, die ihren Höhepunkt mit der letzten Übung erlebte, als Fabian Hambüchen Gold am Reck holte. Weil die Siegerehrungen nicht in der Halle, sondern auf dem „Medals Plaza“ auf dem Stuttgarter Schlossplatz stattfanden, wurde die Veranstaltung auch in die Innenstadt getragen. Das war neu.

Dass Stuttgart wieder voll hinter der Bewerbung des Schwäbischen und Deutschen Turner-Bundes steht, bewies Fritz Kuhn. Der Oberbürgermeister warb nicht nur mit Maultaschen, Bier und Wein für seine Stadt, sondern wies auch auf die große Begeisterungsfähigkeit und auf das enorme Fachwissen der Stuttgarter hin. Wobei die FIG-Ver-

antwortlichen diese Eigenschaften durch den jährlich stattfindenden Weltcup im Rahmen des DTB-Pokals schon kennen.

Für Fig-Chef Bruno Grandi ist auch das Thema Nachhaltigkeit ein wichtiger Punkt. Und da hatte Stuttgart sowohl 1989 als auch 2007 ein Programm für die weitere Entwicklung des Turnens aufgelegt. „Traditionell stellen wir solch ein internationales Spitzensportereignis aber immer auch auf breitensportliche Füße“, versprach Wolfgang Drexler, der Präsident des Schwäbischen Turner-Bundes (STB). „Die gesamte Bevölkerung und natürlich auch die gesamte Turnfamilie wird die Möglichkeit haben, im Rahmen der Turn-Weltmeisterschaft selbst aktiv zu werden. Egal ob bei Mitmachaktionen, Camps, der Kinderturn-Welt oder eben als Zuschauer.“

„Die Weltmeisterschaft 2007 war das Beste, was es im Turnen gab“

Bruno Grandi
Präsident Internationaler Turnerbund

2007 ist dabei die Kinderturnstiftung ins Leben gerufen worden, die sich für eine frühe Bewegungserziehung von Kindern einsetzt. Sichtbarer Beleg dafür ist der Parcours in der Stuttgarter Wilhelma. An den verschiedenen Stationen werden Kinder animiert, sich wie Tiere zu bewegen. Der ausrichtende STB möchte mit den Titelkämpfen auch sein Kunstturnforum als Trainingszentrum für den Nachwuchs neu ausrichten. Eine entscheidende Rolle soll dabei Fabian Hambüchen spielen. Zurzeit studiert der 27-Jährige noch in Köln, doch künftig möchte er als Trainer arbeiten. Aus diesem Grund hat er sich auch in dieser Saison dem Turnteam des Bundesligisten MTV Stuttgart angeschlossen.

Mit der Turn-WM möchte Stuttgart nicht nur für sich werben – sondern auch für die deutsche Bewerbung um die Olympischen Spiele 2024 in Hamburg. Wobei die Titelkämpfe 2019, die vom 4. bis 13. Oktober stattfinden, für die rund 600 Athleten aus etwa 80 Nationen zunächst im Hinblick auf die Spiele 2020 in Tokio von Bedeutung sind. In Stuttgart kämpfen sie um ihre Olympiastartplätze.

Christina Obergföll entscheidet Duell der Mütter für sich

Solides Comeback der Speerwurf-Weltmeisterin beim Diamond-League-Meeting in Schanghai – Christina Schwanitz auf Rang zwei

SCHANGHAI (sid). Speerwurf-Weltmeisterin Christina Obergföll hat sich 21 Monate nach ihrem WM-Gold von Moskau und ein knappes Jahr nach der Geburt von Söhnchen Marlon im Wettkampf-Zirkus zurückgemeldet – der Weg zu alter Form ist allerdings noch weit: Bei ihrem Comeback musste sich die 33-Jährige beim Diamond-League-Meeting in Schanghai mit Rang fünf und soliden 62,08 m begnügen.

Die deutsche Rekordhalterin (70,03 m) übertraf die WM-Norm um 58 Zentimeter, für den Saisonhöhepunkt in Peking (22. bis 30. August) war Obergföll als Titelverteidigerin ohnehin qualifiziert. Das Duell der Mütter entschied Obergföll in Schanghai für

sich: Ex-Weltmeisterin Marija Abakumowa (Russland), die ebenfalls im Vorjahr eine Babypause eingelegt hatte, landete mit 60,66 m auf Platz acht. Den Sieg sicherte sich die Chinesin Lu Huihui mit 64,08 m.

Kugelstoß-Europameisterin Christina Schwanitz startete stark in die WM-Saison. Die 29-Jährige vom LV Thum kratzte in Schanghai an der 20-Meter-Marke und belegte mit 19,94 m Platz zwei. Den Sieg sicherte sich die chinesische Olympiadritte Gong Lijiao mit 20,23 m. „Platz zwei ist okay für mich“, sagte Schwanitz, „ich bin sehr froh, nach meiner Knie-OP im September wieder zurück zu sein. Das Gefühl ist jetzt besser, ich freue mich schon auf die WM.“

Die deutsche Stabhochsprung-Rekordlerin Silke Spiegelburg (Leverkusen) feierte nach längerer Verletzungspause ein mäßiges Comeback. Die 29-Jährige kam nicht über 4,38 m und Platz sechs hinaus. Spiegelburg (Bestleistung 4,82 m) scheiterte dreimal an 4,48 m. Ihre Vereinskollegin Katharina Bauer belegte beim Sieg der Griechin Nikoleta Kiriakopoulou (4,73/Jahresweltbestleistung) mit 4,28 m Platz neun.

Katars Hochsprung-Star Mutaz Essa Barshim gewann das erste Kräfteessen der Saison mit seinem großen Kontrahenten Bogdan Bondarenko aus der Ukraine klar. Der Hallen-Weltmeister siegte mit der Jahresweltbestleistung von 2,38 m, Freiluft-

Weltmeister Bondarenko kam als Zweiter nicht über 2,32 m hinaus.

Im Diskuswerfen kam der polnische Vizeweltmeister Piotr Malachowski bei seinem Sieg mit 64,65 m nicht annähernd an die Jahresweltbestweite von Christoph Harting heran. Der jüngere Bruder von Malachowskis Erzrivale Robert Harting hatte sich am Samstag in Halle auf 67,93 m gesteigert. Über 100 m kassierten die jamaikanischen Olympiasiegerinnen Veronica Campbell-Brown (11,22) und Shelly-Ann Fraser-Pryce (11,25) als Vierte und Fünfte empfindliche Niederlagen. Den Sieg sicherte sich die nigerianische Weitsprung-Vizeweltmeisterin Blessing Okagbare (10,98).

Borger/Büthe fahren ersten Welttour-Sieg ein

BERLIN (dpa). Die Vizeweltmeisterinnen Karla Borger und Britta Büthe sind mit ihrem ersten Welttour-Sieg ins WM-Jahr 2015 gestartet. Die Stuttgarter Beachvölkerballerinnen setzten sich in einem dramatischen Finale des Turniers von Luzern am Sonntag gegen die niederländischen Europameisterinnen Madelein Meppelink und Marleen van Iersel mit 2:1 (16:21, 21:16, 15:13) durch. „Ich finde keine Worte, es war ein Auf und Ab“, sagte Borger. „Wir sind sehr stolz“, jubelte Blockerin Britta Büthe.

Für das Duo aus Stuttgart, das 2013 bei der WM in Polen Rang zwei erkämpft hatte, war es der erste Erfolg in einem Welttour-Finale überhaupt. Im Vorjahr hatten sie erstmals ein Endspiel erreicht und gegen die nationalen Kontrahentinnen Katrin Holtwick und Ilka Semmler verloren. Das Berliner Nationalduo musste sich in Luzern nach einer souveränen Gruppenphase mit Rang neun zufriedengeben. Victoria Bieneck und Julia Großner (Berlin) erreichten einen guten fünften Platz. Bestes deutsches Männerteam waren Jonathan Erdmann und Marcus Popp auf Rang neun.

Der erste Turnierstart von Borger/Büthe auf der World Tour im vorolympischen Jahr war auch ein klares Zeichen an die nationale Konkurrenz. Schon jetzt können Punkte für die Olympia-Qualifikation in Rio de Janeiro 2016 gesammelt werden. Maximal nur je zwei deutsche Frauen- und Männerteams dürfen nach Brasilien – Borger/Büthe wollen eines dieser Teams sein.

Ein Start aus Liebe

Olympia-Dritte Jamal siegt beim Läufermeeting in Pliezhausen

VON SASKIA DRECHSEL

PLIEZHAUSEN. Vom Trainingslager in Flagstaff in den USA direkt zum internationalen Läufermeeting nach Pliezhausen: Maryam Yusuf Jamal, Olympiadritte von London und zweifache Weltmeisterin über 1500 Meter, trümpfte im Schönbuchstadion auf, nur ein Rekord wollte ihr nicht gelingen.

Dicht gedrängt standen die Zuschauer an den Banden, um den prominenten Gast anzufeuern. Mit Erfolg: Im 3000-Meter-Rennen lief die gebürtige Äthiopierin, die die Staatsbürgerschaft von Bahrain besitzt, ihren Konkurrentinnen davon. Mit einer Zeit von 9:11,07 Minuten verpasste sie den Meetingrekord jedoch deutlich. „Ich war lange verletzt, das war heute mein erstes Rennen seit September 2014, ich wollte meinen Körper testen und ein kleines Meeting laufen, bevor ich bei einem Diamond-League-Rennen starte“, sagte die 30-Jährige.

Aber dennoch: Es war ein Start aus Liebe. Die Mittelstrecklerin ist mit dem deutschen Hallen-Rekordhalter über 1500 m Homiyu Tesfaye verlobt, seit Anfang des Jahres lebt und trainiert sie in Frankfurt. „Homiyu hat mir gesagt, dass es schön ist, hier zu laufen, und es hat wirklich Spaß gemacht.“ Auch bei Meetingleiter Thomas Jeggle war die Freude groß über den erfolgreichen Gast. „Man freut sich jedes Jahr über die tollen Athleten, die bei uns in Pliezhausen starten.“

Schon in einer Woche geht es für Jamal weiter zum World Challenge Meeting in Hengelo, dann startet sie in der Diamond

League in Rom. „Das Highlight meiner Saison werden die Weltmeisterschaften in Peking sein, darauf fokussiere ich mich, und dann wird mein Körper in guter Form sein.“

Für einen Meetingrekord über die 2000-Meter-Hindernisse sorgte Gesa Felicitas Krause mit schnellen 6:15,52 Minuten. Die Schweizer Hallen-Europameisterin von Prag, Selina Büchel, lief im 600-Meter-Rennen allen davon und pulverisierte den Meetingrekord von Fabienne Kohlmann mit 1:25,45 Minuten. Meetingrekord Nummer drei knackte die DLV-Jugend-Staffel über 4x100 Meter mit Lisa-Marie Kwayie, Lisa Mayer, Gina Lückenkemper und Chantal Butzek in starken 43,82 Sekunden.



Nicht aufzuhalten: Jamal Foto: Baumann

K.-o.-Maschine Gennady Golowkin schlägt wieder zu

LOS ANGELES/STUTTGART (vid). Nach drei Niederschlägen hatte Willie Monroe junior genug. „Ich bin fertig“, winselte der 28 Jahre alte US-Profiboxer in Richtung von Ringrichter Jack Reiss, der daraufhin in der sechsten Runde den Kampf beendete. Wieder einmal hob K.-o.-Maschine Gennady Golowkin die Fäuste in der Arena „The Forum“ in Los Angeles und bejubelte seinen 20. Knock-out-Sieg in Folge im Mittelgewicht (bis 72,57 Kilogramm).

„Es war eine dramatische Show. Ich bin mit mir sehr zufrieden. Willie ist ein harter Kämpfer“, meinte der 33 Jahre alte WBA-Superchampion, IBO-Weltmeister und Interims-Champ der WBC nach seinem 33. Sieg im 33. Profikampf. Für den Kasachen, der in Los Angeles und Stuttgart lebt, ist ein vorzeitiges Kampfbende dabei nichts Besonderes. Der ungeschlagene Golowkin kennt das. 30-mal hat er in seiner Profikarriere seine Gegner vorzeitig zermürbt. Deshalb strebt er nach seiner 14. Titelverteidigung in Serie nun Duelle gegen die absoluten Champions seiner Zukunft an. Gewichtsklasse? Fast egal. Zunächst peilt Golowkin zwar einen Vereinigungskampf gegen WBC-Weltmeister Miguel Cotto (34) aus Puerto Rico an. Dann könnte es aber ein Gefecht in Europa gegen Carl Froch geben. Der 37-jährige Brit würde im Supermittelgewicht (76,2 Kilogramm) warten. Doch Golowkins größter Traum ist ein Fight im Super-Weltgewicht (69,85 Kilogramm) – gegen keinen Geringeren als den Boxkönig schlechthin, Floyd Mayweather jr.